



Pressefoyer | Dienstag, 10. November 2015

## **Innovationsschub und Impulse für Wirtschaft und Wissenschaft**

**Wissenschafts- und Forschungsstrategie Vorarlberg 2020+**

mit

**Landeshauptmann Markus Wallner**

**Landesstatthalter Karlheinz Rüdissler**

(Wirtschaftsreferent der Vorarlberger Landesregierung)

**Landesrätin Bernadette Mennel**

(Wissenschaftsreferentin der Vorarlberger Landesregierung)

**Stefan Fitz-Rankl**

(Geschäftsführer der FH Vorarlberg)

**Vaheh Khachatouri**

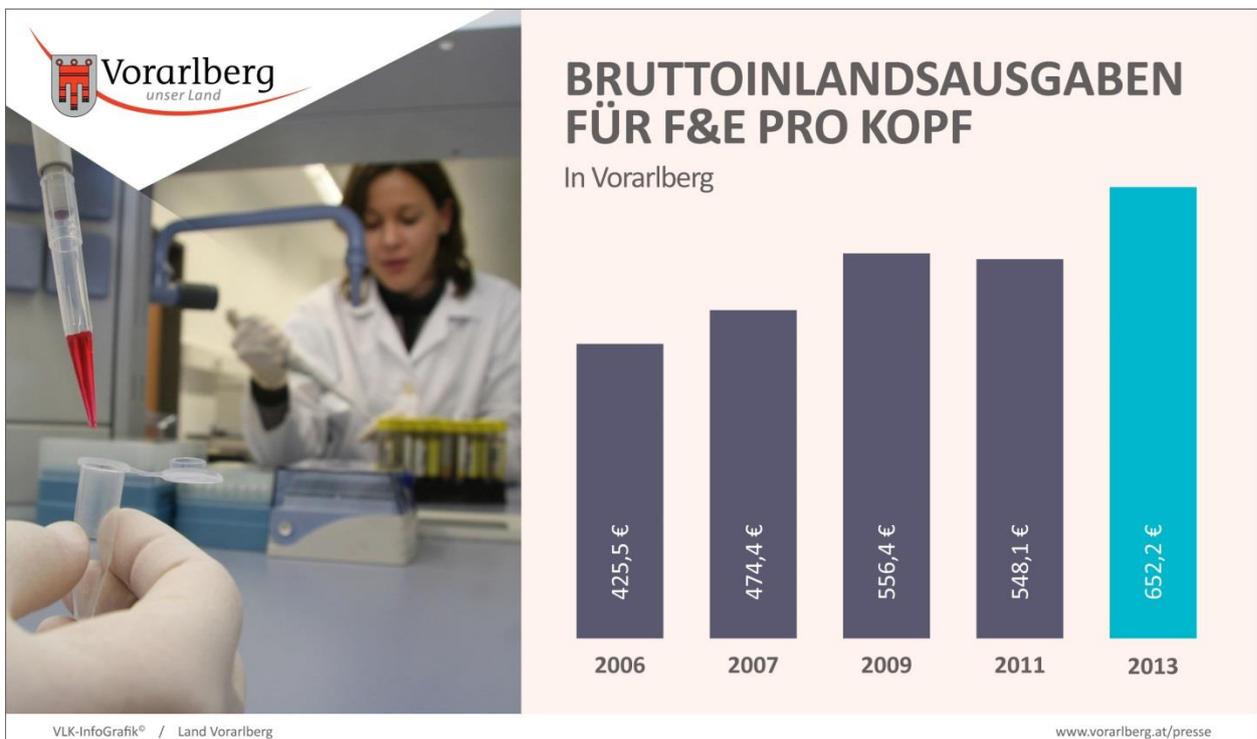
(Geschäftsführer der V-Research GmbH)

# Innovationsschub und Impulse für Wirtschaft und Wissenschaft

## Wissenschafts- und Forschungsstrategie Vorarlberg 2020+

Innovation, Forschung und Entwicklung zählen zu den Stärken des Wirtschaftsstandortes Vorarlberg. Um angesichts der dynamischen Weiterentwicklung die starke Position im internationalen Wettbewerb zu behaupten, wurde eine abgestimmte und koordinierte Wissenschafts- und Forschungsstrategie des Landes Vorarlberg erstellt. Damit soll die Basis für einen neuerlichen Innovationsschub und für zusätzliche Impulse für Vorarlbergs Wirtschaft und wissenschaftliche Einrichtungen gelegt werden, so Landeshauptmann Markus Wallner, Landesstatthalter Karlheinz Rüdissler und Landesrätin Bernadette Mennel bei der Präsentation der Landesstrategie. Diese definiert sechs Ziele für eine zielgerichtete und erfolgreiche Weiterentwicklung von Wissenschaft und Forschung in Vorarlberg und die abgestimmte Zusammenarbeit mit den Forschungseinrichtungen im Land.

Vorarlberg genießt einen ausgezeichneten Ruf als attraktiver Standort für innovative wettbewerbsfähige Unternehmen. Dazu tragen nicht zuletzt die kräftigen Investitionen bei, mit denen der Auf- und Ausbau exzellenter Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen vorangetrieben wurde und wird. So lagen die Bruttoinlandsausgaben für F&E in Vorarlberg (die Summe der öffentlichen und privaten Investitionen, ausgewertet nach Hauptstandort der Unternehmen) im Jahr 2013 bei 243,9 Millionen Euro, das sind in Relation zur Einwohnerzahl 652 Euro pro Kopf.

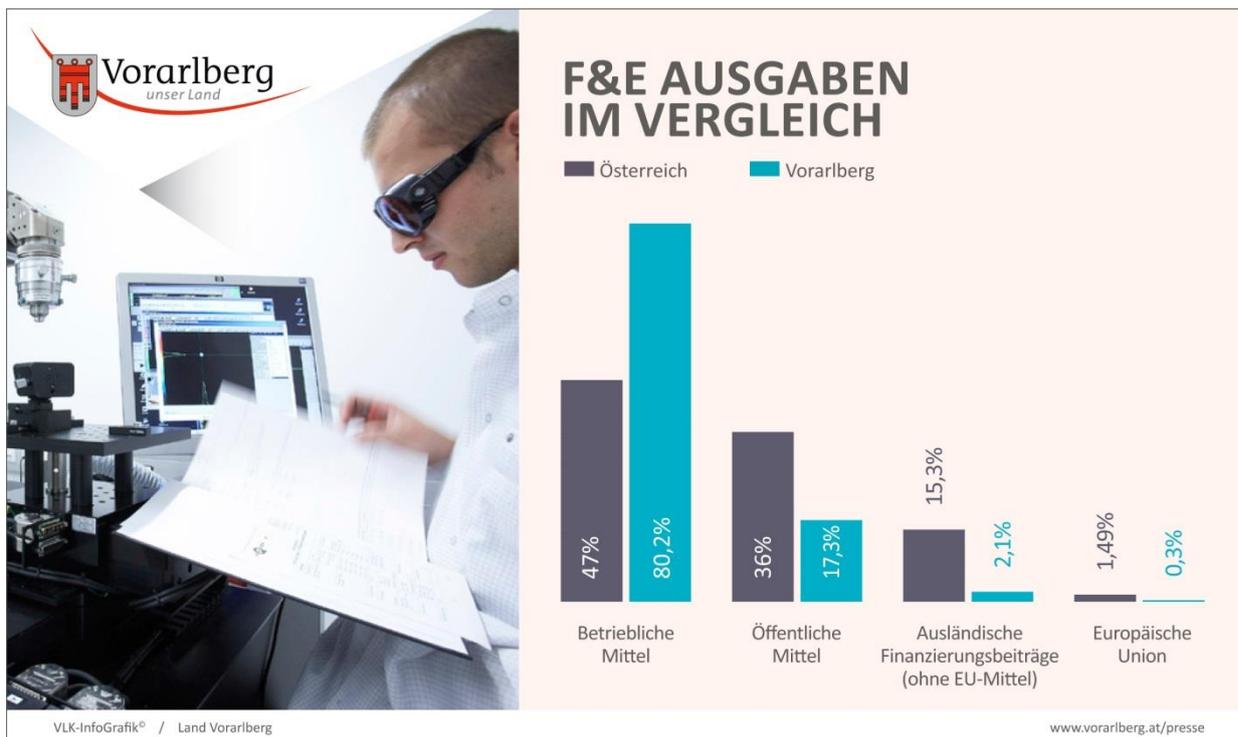


Dank dieser massiven Investitionen haben sich Einrichtungen wie die FH Vorarlberg, V-Research, das Institut für Textilchemie und Textilphysik oder das VIVIT zu sehr leistungsfähigen und international renommierten Forschungsstätten entwickelt. Neben diesen "großen" Forschungszentren verfügt Vorarlberg über eine beeindruckende Zahl von kleineren wissenschaftlichen Einrichtungen oder Instituten, zum Beispiel in den Archiven, Museen, in Vereinen und auch in Form von Einzelinitiativen wissenschaftlich engagierter Persönlichkeiten im Bereich der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften, der Naturwissenschaften und der Medizin. Diese alle leisten – auch ohne strukturelle Basis und Unterstützung auf hohem Niveau – sehr erfolgreiche Forschungsarbeit, publizieren rege und schaffen mit ihren Erkenntnissen einen bedeutenden Mehrwert für Vorarlberg. Auch diese Forschungsinitiativen gilt es zu stärken und zu unterstützen.

"Wissenschaft, Forschung und Innovation sind grundlegende Faktoren für die dynamische Entwicklung der Wirtschaft und damit für Wohlstand und Lebensqualität in Vorarlberg", sagt Landeshauptmann Wallner. Die Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen im Land unterstützen die Unternehmen bei der Entwicklung innovativer Produkte. Die Forschungseinrichtungen bieten darüber hinaus attraktive Arbeitsplätze für junge, engagierte und ambitionierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die in Vorarlberg einen attraktiven Arbeitsplatz suchen. Eine kontinuierliche Weiterentwicklung und die weitere Forcierung von Aktivitäten in Wissenschaft, Forschung und Entwicklung sind daher für die Zukunft des Standortes Vorarlberg essentiell.

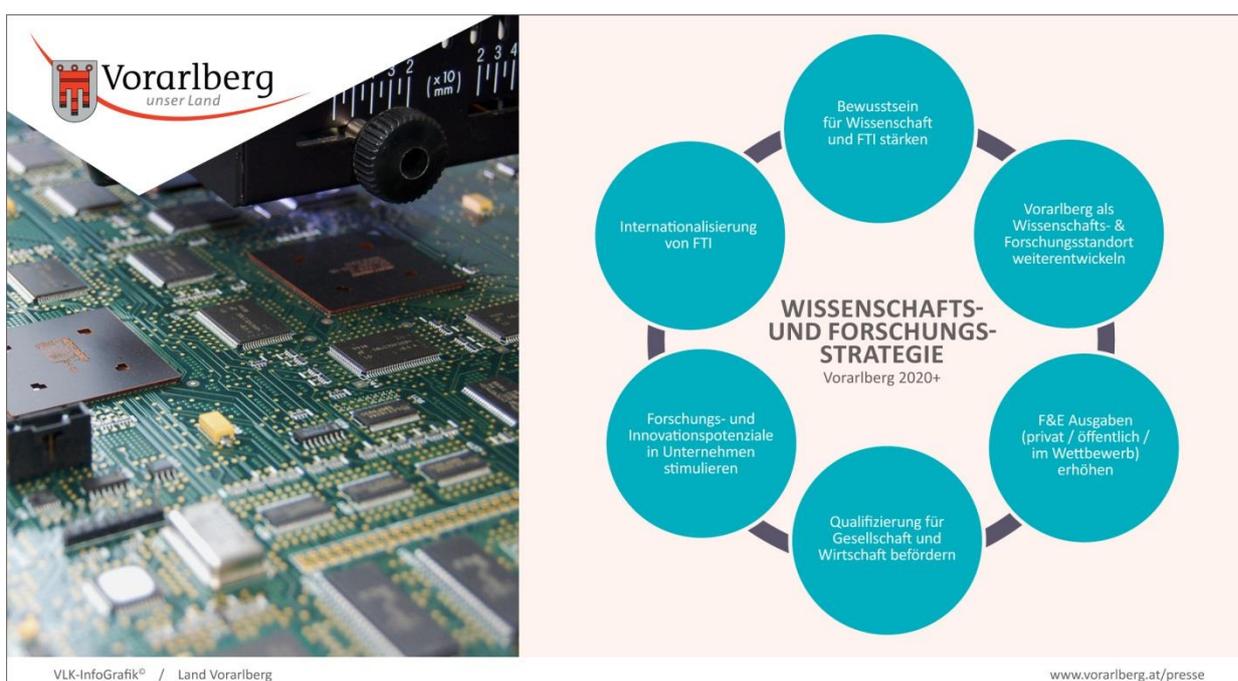
Die Strategie Vorarlberg 2020+ fußt auf einer ausführlichen SWOT-Analyse (Stärken, Schwächen, Chancen, Herausforderungen). Diese bildet die Grundlage für die Festlegung der Ziele und Handlungsfelder. Die wesentlichen Daten und Fakten aus der Analyse:

- Das Vorarlberger Pro-Kopf-Regionalprodukt ist in den vergangenen Jahren auf ca. 40.000 Euro angestiegen und gehört damit zu den höchsten in ganz Europa.
- Die Erwerbsquote liegt bei 74,3 Prozent.
- Vorarlberg weist die höchste Lehrlingsquote in Österreich auf: 50,5 Prozent.
- Etwa 93 Prozent der unselbständig Beschäftigten arbeiten in Familienbetrieben. Auf diese entfallen 89 Prozent der Umsatzerlöse.
- Vorarlberg ist ein Industrieland. 28,5 Prozent der Bruttowertschöpfung entfallen auf den Bereich "Herstellung von Waren". Der Österreich-Schnitt liegt bei 18,7 Prozent.
- 99 Prozent der Vorarlberger Betriebe sind als Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU) zu klassifizieren.
- Die F&E-Quote Vorarlbergs liegt bei 1,66 Prozent, österreichweit sind es 2,97 Prozent (Stand: 2013). Das ist vor allem darauf zurückzuführen, dass Vorarlberg keine eigene Universität hat.
- Dafür ist F&E in Vorarlberg sehr stark unternehmensfinanziert, die F&E-Ausgaben von öffentlicher Seite – in Relation zur Bevölkerungszahl – liegen unter dem Österreichschnitt (siehe folgende Grafik)
- Effiziente Transformation von Wissen in Wertschöpfung
- Hohe Effizienz einer zielgerichteten F&E
- Hohe Kompetenz im Bereich der Kommerzialisierung von F&E



### Die Ziele der Wissenschafts- und Forschungsstrategie Vorarlberg 2020+

Die Landesstrategie soll dazu beitragen, dass sich Vorarlberg kontinuierlich als Wissenschafts-, Forschungs- und Innovationsstandort weiterentwickelt, exzellente Rahmenbedingungen für Wissenschaft und Forschung am Standort bietet, Humanpotenziale bestmöglich entwickelt und nutzt, die Wettbewerbsfähigkeit der innovativen Unternehmenslandschaft absichert und zur Weiterentwicklung des Bundeslandes in gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht beiträgt.



### **Ziel 1: Weitere Stärkung des Bewusstseins für die Zukunftsbedeutung von Wissenschaft, Forschung und Innovation für den Standort Vorarlberg**

Dazu zählen insbesondere bewusstseinsbildende Maßnahmen für Wissenschaft, Forschung und Innovation und die Schaffung eines forschungsfreundlichen Klimas. Die bestehenden vielfältigen Awareness-Initiativen wie die jährliche Verleihung des Wissenschaftspreises, die Auszeichnung von Unternehmen im Rahmen des Innovationspreises, die Förderung von Maßnahmen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, die Lange Nacht der Forschung als größte Veranstaltung zum Thema Wissenschaftskommunikation sollen weiter fortgeführt werden.

### **Ziel 2: Strategische Weiterentwicklung des Wissenschafts- und Forschungsstandortes Vorarlberg**

Hier soll der bedarfsgerechte Ausbau der bestehenden überbetrieblichen bzw. außeruniversitären Forschungseinrichtungen weiter forciert werden. Dazu zählen in erster Linie Erweiterungsprojekte der FH Vorarlberg, der V-Research sowie des Instituts für Textilchemie und Textilphysik. Zu diesem Zweck sollen strukturbildende Forschungsförderungsprogramme vor allem auf nationaler Ebene verstärkt nutzbar gemacht werden. Einerseits geht es hier um eine professionelle Unterstützung für die Institutionen hinsichtlich Organisation, Beratung und Finanzierung, andererseits sollen bestehende Einrichtungen generell dabei unterstützt werden, Drittmittel aus Programmen wie COIN, COMET, Josef-Ressel-Zentren oder CD-Labors zu lukrieren.

Für die kommenden Jahre weiters angedacht ist der gezielte Ausbau und die Bündelung der vielfältigen Forschungsaktivitäten in Wissenschafts- und Forschungsstrukturen insbesondere im Bereich der GSK-Wissenschaften, sprich der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften. Wissenschaftliche Einrichtungen und wissenschaftlich Tätige in Vorarlberg sollen die Möglichkeit haben, an der Schnittstelle zwischen den GSK-Wissenschaften zu Technik und Wirtschaft durch die Entwicklung von themenbezogenen Forschungs-Clustern Forschungsaktivitäten zu entwickeln.

### **Ziel 3: Erhöhung der Ausgaben für Forschung und Entwicklung in Vorarlberg**

Hier geht es um eine Erhöhung der Bundesausgaben für F+E in Vorarlberg, aber ebenso an eine Erhöhung der F+E-Ausgaben auf Landesebene und eine Erhöhung der F+E-Ausgaben auf der Seite der Vorarlberger Unternehmen.

Wie die Analyse gezeigt hat, fließen Fördermittel des Bundes für Wissenschaft und Forschung verstärkt in Standorte mit Universitäten und großen Forschungseinrichtungen. Vorarlberg wird sich daher künftig verstärkt um einen Dialog mit dem Bund zum Ausbau und zur Finanzierung der Wissenschafts- und Forschungsstrukturen in Vorarlberg bemühen und seine bereits bestehenden Beratungs- und Qualifizierungsangebote für die Vorarlberger Wissenschafts- und Forschungsstrukturen weiterführen.

#### **Ziel 4: Bestmögliche Erschließung des Humanpotentials und Qualifizierung für Gesellschaft und Wirtschaft**

Damit die Vorarlberger Unternehmen künftig ausreichend qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rekrutieren können, ist das wissenschaftliche Bildungsangebot im Land entsprechend diesem Bedarf auszubauen. So soll das Studienangebot der FH Vorarlberg in gesellschaftlich und wirtschaftlich relevanten Bereichen von derzeit rund 1.200 auf 1.500 Plätze ausgebaut werden.

Weiters wird es unerlässlich sein, die bestehenden Aktivitäten der WISTO zur Sicherung des erforderlichen Potentials an Fachkräften für die heimischen Unternehmen in Form der offensiven Kommunikation der Standortattraktivität des Wirtschaftsstandortes Vorarlberg (Kampagne "Chancenland Vorarlberg") weiter fortzuführen, um junge engagierte Vorarlberginnen und Vorarlberger, die ihre Studien außerhalb des Landes Vorarlberg absolvieren, nach dem Abschluss ihrer Studien für eine Tätigkeit in Vorarlberger Unternehmen zu gewinnen.

Eine weitere Möglichkeit, attraktive Arbeitsplätze für engagierte Studienabsolventinnen und -absolventen zu schaffen, ist die Einrichtung von Dissertationsmöglichkeiten am Standort Vorarlberg, etwa in den Forschungszentren der FH Vorarlberg oder auch in Forschungszentren von Unternehmen in Kooperation mit Universitäten (z.B. Uni Innsbruck). Neben der weiteren Forcierung von Studienförderungen soll aber auch das Weiterbildungsangebot für Berufstätige im Rahmen von Weiterbildungslehrgängen der FH Vorarlberg oder auch Universitätslehrgängen entsprechend ausgebaut werden.

Aber auch durch die Weiterentwicklung der akademischen Pädagoginnen-/Pädagogenbildung für die Primarstufe und Großteile der Sekundarstufe soll im Rahmen der Strategie Rechnung getragen werden.

#### **Ziel 5: Weitere Stimulierung der Forschungs- und Innovationspotentiale in Vorarlberger Unternehmen**

Das ist eine zentrale Aufgabe in der Umsetzung der vorliegenden Forschungsstrategie – auch deshalb, weil ca. 80 Prozent der Forschungsaufwendungen von Unternehmen getragen werden. Dazu ist es zielführend, die bestehenden Betreuungsangebote der WISTO in den Bereichen Unterstützung, Beratung und Qualifizierung für Unternehmen weiterzuführen. Dies betrifft in erster Linie die Erschließung von Fördermitteln für Forschungs- und Innovationsprojekte, die Identifikation und Vermittlung von regionalen, nationalen und internationalen Technologieanbietern, den gezielten regionalen F&E Strukturaufbau entsprechend den Bedarfen der regionalen Wirtschaft sowie die Beratung von Unternehmen hinsichtlich des Schutzes von geistigem Eigentum. Darüber hinaus sind Themennetzwerke zur intensiven Betreuung von Unternehmen wie beispielsweise die Smart Textiles Plattform oder auch das Netzwerke Intelligente Produktion Vorarlberg (Industrie 4.0) im Aufgabenbereich der Stimulierungsaktivitäten der WISTO angesiedelt.

## **Ziel 6: Weitere Internationalisierung der Wissenschafts-, Forschungs- und Innovationsaktivitäten**

Als kleines Land mit einer überschaubaren – wenngleich sehr leistungsfähigen – Anzahl von Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen wird es eine wesentliche Aufgabe sein, den Zugang zu neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen und zu Wissenschaft und Forschung im Rahmen der eigenen Einrichtungen aber auch Einrichtungen außerhalb Vorarlbergs und in der Region sicherzustellen.

Die wissenschaftlichen Einrichtungen des Landes kooperieren jetzt schon vielfach mit Universitäten und Hochschulen in Österreich, aber vor allem auch mit den Hochschulen und Universitäten im Bodenseeraum. Eine Weiterführung dieser Kooperationen im Sinne der Nutzung von Synergien und der Bündelung von Kräften und Stärken ist ein wichtiges Handlungsfeld im Rahmen der Strategie. Im Rahmen der Internationalen Bodensee-Hochschule wird die Kooperation im Rahmen von Lehre und Forschung sowie weiterer Vernetzungsaktivitäten intensiv gefördert. Ein weiterer Ausbau ist im Rahmen der Einrichtung themenbezogener Labs vorgesehen, an welchen sich die FH Vorarlberg, die Pädagogische Hochschule sowie weitere Forschungseinrichtungen im Lande andocken können. Zusätzlich zur Unterstützung der Unternehmen ist vorgesehen, den Ausbau von Kooperationen mit überregionalen wirtschaftsrelevanten F+E Einrichtungen zu forcieren.

### **Stärken ausbauen, Kompetenzen bündeln**

Ein Gebot der Stunde besteht darin, vorhandene Stärken gezielt auszubauen, Kompetenzen zu bündeln und den Blick vor allem auf Felder und Branchen mit entsprechend großem Zukunftspotential zu richten. Das bedeutet einen fokussierten Ausbau der Wissenschafts- und Forschungsförderung im Rahmen der Smart Specialisation in folgenden Bereichen:

- Smart Textiles: Hier wird derzeit eine neue Stiftungsprofessur am Institut für Textilchemie und -physik eingerichtet
- Energie und Energieeffizienz: Hier wurde ein Forschungszentrum an der FH Vorarlberg mit einer Stiftungsprofessur der VKW etabliert und ein Master-Studiengang eingerichtet
- Mensch und Technik: In diesem Bereich soll die Forschung an der FH Vorarlberg in den nächsten Jahren ausgebaut werden
- Bildung und Gesundheit: Hier ist die Einrichtung eines Studiengangs Pflege an der FH Vorarlberg in Vorbereitung
- Intelligente Produktion (Industrie 4.0): Die WISTO hat in Kooperation mit der WKV, der IV Vorarlberg und der Abteilung VIa des Landes ein Themennetzwerk eingerichtet

Zu den sechs Zielen der Strategie wurden jeweils Handlungsfelder definiert sowie ein umfangreicher Maßnahmenkatalog. Die Umsetzung soll anhand regelmäßiger Evaluationen anhand der definierten Indikatoren erfolgen.

Das EFRE-Programm Vorarlberg "Investitionen in Wachstum und Beschäftigung 2014-2020" sieht einen Schwerpunkt auf der Förderung von Forschung, Technologie und Innovation vor.

Mit der vor einer Woche von der Landesregierung beschlossenen neuen Richtlinie sollen bestehende Forschungs- und Entwicklungsstrukturen in der Region erweitert und ausgebaut werden. Ziel ist es, die Leistungsfähigkeit der bestehenden F&E-Einrichtungen zu verbessern, wissenschaftliche Kompetenzen und exzellentes Know-how vor Ort zur Verfügung zu stellen und die Forschungsaktivitäten zu intensivieren. Wenn eine ausreichende Nachfrage in regionsrelevanten technologischen Schwerpunktfeldern gegeben ist, kann auch der Aufbau neuer Forschungsstrukturen gefördert werden.

### **Abgestimmte Strategieentwicklung mit FH Vorarlberg**

Die FH Vorarlberg ist eine der zentralen Forschungseinrichtungen im Land, ihr kommt im Rahmen der strategischen weiteren Ausrichtung von Forschung und Entwicklung große Bedeutung zu. Parallel zum Prozess der Strategieentwicklung des Landes wurde auch an der FH Vorarlberg ein Strategieprozess durchgeführt. Die FH Vorarlberg wird mit ihrer Forschungsstrategie die Forschungsstrategie des Landes wesentlich unterstützen.

Die wichtigsten Punkte der überarbeiteten Forschungsstrategie der FH Vorarlberg im Überblick:

- Die Forschungs- und Transferleistung der FH Vorarlberg wird deutlich gesteigert. Ziel ist es, die forschungstärkste FH in Österreich zu werden (in Relation zur Größe).
- Die FH Vorarlberg leistet einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung der Forschungsstrategie des Landes. Das Wachstum kommt aus gezielt gestärkten Forschungsgruppen.
- Die FH Vorarlberg ist kompetente Ansprechpartnerin für Leitbetriebe und forschungsaffine KMU und schafft für diese Zielgruppen passende F&E-Angebote in den Schwerpunktfeldern "Materialwissenschaften", "Mensch und Technik" sowie "Organisations- und Prozessoptimierung".
- Die FH Vorarlberg ist lokale Ansprechpartnerin für die internationale Vernetzung von Forschungsanfragen aus Vorarlberger Unternehmen und Institutionen, die außerhalb der eigenen Forschungskompetenz liegen. Sie übernimmt dabei die Funktion einer Vermittlerin und Koordinatorin (Scientific Hub).
- Die enge Forschungsk Kooperation mit Hochschulpartnern wird durch strategische Abkommen verstärkt.

Die Strategie wird regelmäßig – alle zwei bis drei Jahre – evaluiert und angepasst, für die einzelnen Handlungsfelder und Maßnahmen wurden Kennzahlen definiert, die regelmäßig abgefragt und dokumentiert werden.

Darüber hinaus sind an der FH Vorarlberg Forschung und Studium eng miteinander verzahnt und aktuelle Forschungsergebnisse fließen direkt in die Studiengänge ein. Die Studierenden können sich in diesem forschungstarken Umfeld absolutes Top-Know-how aneignen. Damit

leistet die FH Vorarlberg einen wichtigen Beitrag, dass Vorarlberger Unternehmen künftig qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rekrutieren können.

Zur gezielten Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses setzt die FH Vorarlberg vielfältige und erfolgreiche Maßnahmen um: Kinderuni für 8- bis 12-Jährige, Technik-Workshop in der inatura und beim Kindersommer im Stadtgarten, Jugenduni-Forschungstage und Jugenduni-Forschungscamp für 13 bis 15-Jährige, Technikworkshop für Schulen, VWA-Workshops für AHS-Schülerinnen und -Schüler, familiengerechte Präsentation der Forschungsleistung bei der Langen Nacht der Forschung. Damit leistet die FH Vorarlberg einen wichtigen Beitrag, um das Interesse an Forschung in der breiten Öffentlichkeit zu stärken und zur Bewusstseinsbildung im Sinne der Wissenschafts- und Forschungsstrategie Vorarlberg 2020+.

### **Außeruniversitäre Forschung**

Einen weiteren wesentlichen Beitrag für die Erreichung der Ziele der F&E Strategie liefert das überbetriebliche Forschungszentrum V-Research mit Sitz in Dornbirn. Neben den angestammten Bereichen (Tribologie und Automatisierung von Entwicklungs- und Konstruktionsprozessen) wird V-Research in den nächsten Jahren weitere Forschungsschwerpunkte abgestimmt auf die Bedürfnisse der Vorarlberger Wirtschaft aufbauen.

Ein erster Schritt in diese Richtung wird gerade gesetzt. So wurde V-Research von der Technischen Universität Wien (TU Wien) eingeladen, sich gemeinsam mit der TU Wien und der Wirtschaftsuniversität Wien (WU Wien) an einem Forschungskonsortium rund um die Digitalisierung der Produktion zu beteiligen. Dazu laufen aktuell die Vorbereitungen. Ein gemeinsamer Projektantrag soll noch dieses Jahr bei der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) eingereicht werden. Die Einladung der TU Wien an die V-Research steht im Einklang mit der Strategie des Landes, weitere Bundesmittel zum bedarfsgerechten Ausbau der überbetrieblichen Forschung in Vorarlberg zu erschließen und zeigt, dass die Forschungskompetenzen aus dem Ländle geschätzt werden.